

KREIS GIESSEN

Des Rätsels Lösung: Essendorf

Fasziniert beugen sich die Versammelten über die Prozessionsfahne, die auf einem Tisch in der Halle der Kunst in Allendorf liegt. Fast 300 Jahre alt ist das auf beiden Seiten mit religiösen Motiven fein bemalte Leinen. Ein Schriftzug zierte die Fußleiste beider Seiten. Nach zweieinhalb Jahren herrscht nun endlich Gewissheit, woher sie stammt: nicht aus Allendorf sondern aus Essendorf.

22. Oktober 2017, 19:31 Uhr

STR

Nicht »Allendorf«, sondern »Essendorf« steht auf der Rückseite der Fahne von 1729 (links), die in der Kunsthalle (oben) begutachtet wird: (v.l.) Professor Holger Gräf erklärt den Essendorfern Herbert Boscher und Hugo Duelli, Restoratorin Sabine Kuypers und Werner Heibertshausen von der Arbeitsgemeinschaft, wie er der Herkunft auf die Schliche kam.

Fasziniert beugen sich die Versammelten über die Prozessionsfahne, die auf einem Tisch in der Halle der Kunst in Allendorf liegt. Fast 300 Jahre alt ist das auf beiden Seiten mit religiösen Motiven fein bemalte Leinen. Ein Schriftzug zierte die Fußleiste beider Seiten. Nach zweieinhalb Jahren herrscht nun endlich Gewissheit, woher sie stammt: nicht aus Allendorf sondern aus Essendorf.

Es war eben dieser Schriftzug auf der Rückseite, der lange Zeit Rätsel aufgegeben hatte: Dort, so vermutete man zunächst, stand der Name »Allendorf«. So war die Fahne aus dem Nachlass eines Sohnes von Künstler Werner Faulstich an die örtliche Arbeitsgemeinschaft für Heimatgeschichte gelangt. Obwohl sie sich in schlechtem Zustand befand, wurde die Fahne als unbedingt erhaltungswürdig eingeschätzt. Doch der zweite Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Werner Heibertshausen, wurde stutzig, denn »die Motive deuteten auf eine katholische Herkunft hin«, so Heibertshausen. »Sie passten einfach nicht zu unserer evangelischen Kirche.« Und die Suche nach dem Ursprung der Prozessionsfahne begann.

Diese führte zunächst ins Nichts: Der Verdacht, die Fahne könne aus dem katholischen Allendorf bei Kirchhain stammen, bestätigte sich nicht. Auch ein Treffen im Gießener Stadtarchiv half bei der Klärung der Herkunft nicht weiter. Doch Heibertshausen gab nicht auf, wendete sich an den Marburger Professor Holger Gräf vom hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde. Gräf zeigt sich interessiert und besichtigte die Fahne in der Kunsthalle und erklärte: Der Schriftzug zeigt das Wort »Essendorf«. Gräf untersuchte vergleichbare Stücke und Motive. Es gelang ihm, die Herkunftsstadt ausfindig zu machen. In der direkten Umgebung fand er eine Malerei, die der auf der Fahne stark gleicht. Die Allendorfer Heimathistoriker stellten Kontakt mit Essendorf her, das 420 Kilometer entfernt auf halber Strecke zwischen Ulm und Friedrichshafen liegt. Und tatsächlich: Der Gemeinde kam die Prozessionsfahne in den 1960er Jahren abhanden.

Restaurierung kostet 5000 Euro

Seither hat die Malerei gelitten: Die Restauratorin Sabine Kuypers schätzt den Aufwand für eine Wiederherstellung des Stücks auf knapp 5000 Euro. »Die Fahne muss unbedingt erstmal konserviert werden. Wenn noch mehr bröckeln sollte, ist sie schnell unwiderruflich kaputt«, erklärte sie am Freitag bei der Begutachtung in der Kunsthalle. Hugo Duelli und Heribert Boscher, die die Fahne im Namen der Gemeinde Essendorf dort dankbar in Empfang nahmen, wollen sich dies zu Herzen nehmen. Die Prozessionsfahne soll restauriert werden.

Werner Heibertshausen freute sich, dass das historische Stück nun an seinen angestammten Platz zurückkommt: »Das ist schon etwas ganz Besonderes. Es ist nichts Alltägliches, dass man etwas so altes zurückgeben kann.« (Fotos: str)

Artikel: <http://www.giessener-allgemeine.de/regional/kreisgiessen/art457,334121>

© Giessener Allgemeine Zeitung 2016. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung